

09.04.2014

Ergebnisvermerk zur Sitzung des Nachhaltigkeitsrates am 09.04.2014 im Waldhaus Freiburg

Beginn:	16:30 Uhr; Ende: etwa 19:30 Uhr
Teilnehmende:	OB Dr. Dieter Salomon (Vorsitzender), Hannegret Bauß, Prof. Dr. Franz Daschner, Sascha Fiek, Michael Gedeon-Göbel, Dagmar Große, Franz-Albert Heimer, Dr. Maria Hehn, Stefan Kuhn, Manfred Meßmer, Dagmar Mikasch-Köthner, Dr. Sylvie Nantcha, Dr. Klaus Poser, Rita Stoephasius, Simone Ariane Pflaum (Leitung, NHM FR), Karina Aguirre, Katrin Tröster (beide NHM FR)
Entschuldigt:	Dr. Helgard Berger, Franziska Breyer, Dr. Bernd Fahle, Pia Federer, Ralf Hufnagel, Atai Keller, Prof. Dr. Thomas Klie, Babette Köhler, Walter Krögner, Hanna Lehmann, Michael Moos, Sebastian Müller, Daniel Sander, Dr. Thomas Schlegl
Gäste:	Andreas Andrick (Freiburg im Wandel, Gemeinwohl-Ökonomie), Dr. Kerstin Hermuth-Kleinschmidt (Freiburg im Wandel), Hubert Herzog (ZEITBANKplus), Dr. Cornelia Hösl-Kulike (Geschäftsstelle Gender Mainstreaming, Stadt Freiburg), Stefanie Huppert (Stadtjugendring Freiburg), Markus Mayer (PG Beteiligungshaushalt), Dr. Ulf Hahnel (KonzeptN), Gregor Rohbogner (KonzeptN), Thies Stillhahn (KonzeptN)

TOP 1: Einführung

OB Dr. Salomon blickt einleitend auf den zurückliegenden Prozess zur Erarbeitung der „Qualitätskriterien zum Verständnis, Umgang und Umsetzung von Bürgerbeteiligung“ zurück. In seiner letzten Sitzung erhielt der Rat durch OB Dr. Salomon den Auftrag, allgemeine Qualitätskriterien für Bürgerbeteiligung zu erarbeiten und somit einen zentralen Beitrag zur Erreichung der folgenden beiden Nachhaltigkeitsziele im Themenfeld Governance zu leisten

- *Es gibt vom Gemeinderat beschlossene Regeln, wie die Bürgerbeteiligung zu organisieren ist.*
- *Die Bürgerbeteiligung wird nach Qualitätskriterien wie z.B. Fairness, Transparenz und Chancengleichheit gestaltet.*

Im Prozess zur Entwicklung der Qualitätskriterien erarbeiteten die Mitglieder des Nachhaltigkeitsrates gemeinsam mit von Ihnen benannten weiteren Akteuren aus der Zivilgesellschaft in zwei Workshoprunden ein Entwurfspapier. OB Dr. Salomon bedankt sich für die rege Teilnahme Aller.

TOP 2: Rückblick auf den Prozess zur Erarbeitung der Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung

Frau Pflaum beschreibt das bisherige Vorgehen zur Erarbeitung der Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung. Mitte Februar (14./15.02.) fand die erste Workshoprunde statt. In drei Workshops wurde anhand der Themenschwerpunkte: Energie-Quartier Haslach, Stadtteilleitlinien (STELL) und Freiburger Beteiligungshaushalt ein Verständnis von Bürgerbeteiligung erarbeitet. Als Rahmenbedingungen dienten die rechtlich-demokratischen Gesetzesgrundlagen, sowie die Vorgaben zu formellen und informellen Verfahren von Bürgerbeteiligung.

Frau Pflaum ruft noch einmal den Unterschied zwischen formeller und informeller Bürgerbeteiligung auf. Dabei sind formelle Verfahren der Bürgerbeteiligung gesetzlich vorgegeben, als Beispiel werden benannt: die Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts, die Instrumente der direkten Demokratie: Bürgerbegehren und Bürgerentscheid, Stellungnahmen, Einwände und Anregungen im Rahmen von Planungsverfahren sowie zusätzliche niedrigschwellige Mitwirkungsangebote. Informelle Verfahren der Bürgerbeteiligung beinhalten hingegen freiwillige, nicht gesetzlich vorgeschriebene Beteiligungsverfahren, deren Merkmal der diskursive Charakter des Prozesses ist. Informelle Beteiligung der Bürgerschaft kann demnach Bedürfnisse ermitteln und diese gegenüber dem Gemeinderat formulieren. Die Empfehlungen können in den Entscheidungsprozess der Gemeinderäte einfließen, allerdings ohne den Gemeinderat zu binden, der zum Wohle der Gesamtstadt und der vorhandenen finanziellen, wie personellen Ressourcen letztlich entscheidet.

Aufbauend auf dem Verständnis von Bürgerbeteiligung entwickelten die Teilnehmenden themenspezifische Qualitätskriterien orientiert anhand der Module der „Navigationshilfe Beteiligung“, die durch das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze) an der Evangelischen Hochschule im Rahmen des Förderprojektes ZukunftsWerkStadt, entwickelt wurde.

Frau Pflaum beschreibt das Vorgehen der Clusterung der Arbeitsergebnisse. Im ersten Schritt wurden die Arbeitsergebnisse der drei themenspezifischen Arbeitsgruppen in einer Dokumentation zusammengefasst.

Danach erfolgte eine erweiterte Clusterung durch das NHM nach folgenden Fragestellungen, die sich aus den Modulen der Navigationshilfe und den Perspektiven des Nachhaltigkeitskompasses ergeben:

- I. Wir wird kommunales Handeln legitimiert?
- II. Welche budgetären Rahmenbedingungen müssen im Beteiligungsprozess eingehalten werden?

- III. Welche Fähigkeiten und Potentiale sollen im Beteiligungsprozess gestärkt werden?
- IV. Wie effizient und effektiv werden die Leistungen im Beteiligungsprozess erbracht?
- V. Welche Leistungen und Ergebnisse erbringt der Beteiligungsprozess für die Gesamtstadt und seine Gesellschaft?

Die Arbeitsergebnisse der ersten Workshoprunde wurden diesen Fragestellungen zugeordnet. Dabei zeigte sich, dass den drei Akteursgruppen Gemeinderat/Politik, Bürgerschaft und Stadtverwaltung jeweils spezifische Aufgaben und Verhaltensweisen zugeschrieben wurden. Auch ließen sich innerhalb der Fragestellungen Kriterien identifizieren, die alle drei Akteursgruppen betrafen. Zudem taten sich übergeordnete Themenstellungen auf.

Diese übergeordneten Themenstellungen wurden in einem Vorwort zusammengefasst. Die den jeweiligen Fragestellungen zugeordneten Qualitätskriterien, die alle Akteursgruppen betrafen, wurden in einem Verpflichtungssatz formuliert. Ergänzend erfolgte die Zuweisung der genannten Aufgaben und Verhaltensweisen zu den drei Akteursgruppen.

Das aus den Arbeitsergebnissen entwickelte Arbeitspapier diente als Grundlage für den zweiten Workshop Mitte März (19.03.). In dieser zweiten Workshoprunde erfolgte die Diskussion des Arbeitspapiers. Im ersten Schritt wurden in Kleingruppenarbeit inhaltliche und redaktionelle Änderungen vorgenommen. In einem zweiten Schritt erfolgte der Abgleich mit Qualitätskriterien anderer Städte und Institutionen.

Die Ergänzungen und Änderungsvorschläge wurden durch das NHM in das Papier eingearbeitet. Das daraus entstandene Entwurfspapier dient als Grundlage für diese Nachhaltigkeitsratssitzung und wurde den Mitgliedern und externen Beteiligten mit der Einladung zur Sitzung zugesandt.

Das Entwurfspapier enthält hinterlegte Ergänzungen aus der 2. Workshoprunde. Darüber hinaus wurden unterschiedliche redaktionelle und inhaltliche Umformulierungsvorschläge aus der letzten Workshoprunde durch die Kommentarfunktion im Papier sichtbar gemacht.

In dieser Sitzung wird zur Bearbeitung des Entwurfspapiers Kleingruppen gebildet, die sich aus am Prozess beteiligten Akteuren und bisher nicht beteiligten Mitgliedern des Nachhaltigkeitsrates zusammensetzen.

TOP 3: Vorstellung und Diskussion des Arbeitspapiers in Kleingruppen

Durch die am Prozess zur Entwicklung der Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung beteiligten Akteure erfolgt in der Kleingruppe ein kurzer Bericht zum bisherigen Prozessverlauf. Im zweiten Schritt erfolgt die Diskussion der Anmerkungen und Formulierungsvorschläge des vorliegenden Arbeitspapiers.

Ziel der Kleingruppen ist es, ein Votum für die inhaltlichen Ergänzungen und für die Formulierungsvorschläge zu erhalten.

TOP 4: Abschließende Diskussion des Arbeitspapiers im Plenum

Zur Zusammenführung der Kleingruppenergebnisse erfolgt eine Diskussion im Plenum.

Von den Kleingruppen wird grundsätzlich angeregt, das Papier sprachlich noch einmal zu überarbeiten, um die häufigen Perspektivwechsel, mögliche Doppelungen und sprachliche Unschärfen, die auch dem Entstehungsprozess des Papiers geschuldet sind, auszugleichen. Ziel dieser Überarbeitung sollte sein, dass das Papier deutlich geschrieben und gut verständlich gelesen werden kann.

Darüber hinaus sollte in der Präambel der Entstehungsprozess deutlicher beschrieben und auf die Bedeutung des Begriffes „WIR“ (im Sinne von „alle Prozessbeteiligten“) im Zusammenhang mit dem Papier eingegangen werden.

Durch den Autor des Papiers, hiernach dem Nachhaltigkeitsrat, werden den drei Akteursgruppen bestimmte Rollen bzw. Aufgabenzuschreibungen empfohlen. Der Empfehlungscharakter des Rates sollte im Papier deutlicher hervorgehoben werden: Der Nachhaltigkeitsrat formuliert demnach Erwartungen an den Gemeinderat/Politik und an die Stadtverwaltung, und ebenso auch an die Bürgerschaft.

Auch könnten weitere übergeordnete Themenstellungen (wie z.B. die Orientierung am Gemeinwohl im Interesse der gesamten Stadtgesellschaft durch das Handeln der drei Akteursgruppen) in die Präambel aufgenommen und diese dort präzise ausformuliert werden.

Neben diesen grundsätzlichen Anregungen zum Arbeitspapier der Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung wird von den einzelnen Kleingruppen ein Feedback zu Ergänzungen, Neuformulierungen und zu den hervorgehobenen Kommentaren eingeholt. Diese Anregungen fließen in die weitere Bearbeitung des Papiers ein.

Das NHM hat den Auftrag erhalten, die im Nachhaltigkeitsrat eingebrachten inhaltlichen Ergänzungen und Anmerkungen aufzunehmen und den weiteren Prozess der grundsätzlichen redaktionellen Überarbeitung des Entwurfspapiers zu koordinieren. Das konkrete Vorgehen erfolgt in Rücksprache mit dem Steuerkreis des Rates.

Eine weitere Rückkoppelung des überarbeiteten Entwurfspapiers mit dem Nachhaltigkeitsrat und den am Prozess beteiligten Akteuren wird schriftlich erfolgen, verbunden mit der Bitte ein Votum für das fertige Papier abzugeben.

Als weiteren Schritt soll dem Vorschlag des NHM gefolgt werden, die Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung im Rahmen der Aktionstage Nachhaltigkeit am 11. oder 12. Juli 2014 zu diskutieren und die Empfehlung des Nachhaltigkeitsrates in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Erste Überlegungen zum Format sollen mit dem Steuerkreis weiterentwickelt werden.

Auch kann das fertige Papier nach einem Votum des Nachhaltigkeitsrates abschließend als Anlage an eine Drucksache durch den Gemeinderat beschlossen werden. Der Gemeinderat würde demnach der Empfehlung des Nachhaltigkeitsrates folgen und beschließen, dass Beteiligungsverfahren in Freiburg nach den erarbeiteten Qualitätskriterien ablaufen sollten.

TOP 5: Verschiedenes / Ausblick

Abschließend stellt ein Vertreter des Projektteams KonzeptN die Möglichkeit einer Freiburger Webplattform für Nachhaltigkeit, bürgerschaftliches Engagement und (informelle) Bürgerbeteiligung zur Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung vor. Dieses Dialogforum soll den aktiven Ideenaustausch zwischen Bürgerschaft, Wirtschaft/Forschung und Politik/Stadtverwaltung ermöglichen und zur partnerschaftlichen Entwicklung regionaler Projekte anregen.

Das Projekt enthält zwei Phasen: 1. Bürgerschaftliches Engagement und 2. Bürgerbeteiligung. In drei Portalen wird auf der Plattform eine Projektidee über die Implementierung bis hin zur Ergebnissicherung begleitet (Ideen-Portal, Projekt-Portal, Erfolgs-Portal). Ein erstes Mock-Up der Webplattform ist bei den Nachhaltigkeitsräten auf großes Interesse gestoßen. Dem KonzeptN-Projektteam wird durch die Ratsmitglieder wichtige Hinweise zu bereits bestehenden Strukturen und Initiativen in Freiburg gegeben. Weitere mögliche Schritte zur Finanzierung und möglichen Umsetzung dieser Plattform sollen weiter diskutiert werden.

Ausblick

- Die Nachhaltigkeitstage 2014 des Landes Baden-Württemberg finden am 11./12. Juli 2014 statt. In diesem Rahmen werden auch in Freiburg dezentral mit unterschiedlichen Akteuren Aktionen unter dem Motto „Wir setzen Zeichen – in Freiburg!“ stattfinden. Ebenso sind alle Sitzungsteilnehmenden herzlich zur Abschlussveranstaltung der Aktionstage am 12. Juli 2014 um 17 Uhr eingeladen, in der gemeinsam ein Zeichen gesetzt werden wird. Eine schriftliche Einladung wird noch zugesandt.



OB Dr. Dieter Salomon
Vorsitzender Nachhaltigkeitsrat